Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 213 — Donnerstag, 11. September 1941 — Jahrgang 1941

Im Osten stetige Angriffserfolge

Wirkungsvolle Tätigkeit deutscher Kampfflugzeuge in Aegypten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten stetige Angriffserfolge.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 9. September den Flugplatz Abu Sueir am Suezkanal an. In Hallen und Betriebsstofflagern entstanden heftige Brände. Im Großen Bittersee erhielt ein Frachter einen Bombentreffer. Im Golf von Suez wurde ein weiteres Handelsschiff schwer beschädigt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen in Tobruk sowie gegen britische Flugplätze und Bahnanlagen in Nordägypten. In der vergangenen Nacht griff ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge den Flugplatz Ismailia an.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Haifa und Famagosta bombardiert

Artillerietätigkeit bei Sollum und Tobruk

DNB. **Rom**, 10. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika Artillerietätigkeit an den Fronten von Sollum und Tobruk, wodurch feindliche Kraftfahrzeuge vernichtet wurden.

Unsere Bombenflugzeuge haben Bodenziele im Gebiet von Tobruk und Marsa Matruk wirksam mit Bomben belegt. Die Luftabwehr von Bardia hat eine Bristol-Blenheim abgeschossen.

In Ostafrika an den verschiedenen Abschnitten des Gebietes von Gondar keine Ereignisse von Bedeutung.

Englische Flugzeuge haben einen Einflug auf Reggio Calabria und Messina unternommen. Keine Opfer unter der Bevölkerung.

Unsere Flugzeuge haben Hafenanlagen von Famagosta (Cypern) und Petroleumanlagen von Haifa bombardiert. Es wurden Brände und große Explosionen beobachtet.

Sechs neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 10. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Generalleutnant Svonheimer, Kommandeur einer Infanteriedivision;

Generalmajor Harpe, Kommandeur einer Panzerdivision;

Oberst Hertsch, Kommandeur eines Infanterieregiments;

Major Gnaden, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment;

Oberleutnant Benack, Kompaniechef in einem Kradschützenbataillon;

Oberfeldwebel Prsyklenk, Spähtruppführer in einer Panzeraufklärungs-Abteilung.

Luftwaffe gegen Schiffsziele

Truppentransporter in einem Hafen auf der Halbinsel Krim versenkt

DNB **Berlin**, 10. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge griffen am Dienstag, dem 9. 9., Schiffsziele in einem Hafen auf der Halbinsel Krim an. Dabei wurde ein Truppentransporter der Sowjets von 1000 BRT versenkt. Ein weiterer Transportdampfer von 1500 BRT sowie ein Unterseeboot-Begleitschiff wurden schwer beschädigt.

21 Bomber abgeschossen

Der Angriff auf die Wohnviertel Berlins

DNB **Berlin**, 10. Sept. Wie jetzt bekannt wird, schoß die deutsche Flak in der Nacht zum 8. September von den auf Berlin anfliegenden britischen Bombenflugzeugen ein weiteres ab, so daß sich die von deutscher Seite festgestellten Verluste auf insgesamt 20 erhöhen. Mit dem über Schweden verloren gegangenen britischen Bomber kostete der Angriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum 8. September die Briten also insgesamt 21 Bombenflugzeuge, unter denen sich zahlreiche viermotorige befanden.

Coventry eine Geisterstadt

DNB **Genf**, 10. Sept. In einer Schilderung über das Leben in Coventry, die „Daily Mail" veröffentlicht, heißt es u. a., es gebe heute noch in Coventry Stadtteile, durch die sich der Verkehr hindurchschlängele „wie ein Touristenomnibus durch die alten geschichtlichen Stadtruinen der Welt". Coventry unterscheide sich kaum von diesen Geisterstätten.

Wenn man in der Stadt stehe, so schreibt das Blatt, scheine die Aufgabe, sie wieder aufzubauen, ein mehr als gewaltiges Vorhaben. Man müsse schon blind sein, wolle man behaupten, daß das Leben in Coventry normal sei. Ein normales Leben in einer Stadt, die so stark unter den deutschen Luftangriffen gelitten habe, sei nicht möglich.

Die Bürger von Coventry seien verärgert über das Geschwätz, „Coventry könne alles aushalten, gleichgültig, was auch komme". Chaos herrsche in der Stadt aber nicht, denn, so heißt es in dem Bericht ironisch, „man könne immerhin noch eine Mahlzeit in Coventry einnehmen". Auch in Birmingham, schreibt „Daily Mail", hörte man Klagen darüber, daß die Luftangriffe das geschäftliche Leben der Stadt stark beeinträchtigt hätten.

2700 Gefangene im Südabschnitt

Hartnäckiger Widerstand der Sowjets gebrochen

DNB **Berlin**, 10. Sept. Im südlichen Teil der Ostfront haben die deutschen Truppen in den Kämpfen des 9. 9. weiterhin gute Erfolge erzielt. In einem Abschnitt wurden nach der Brechung des hartnäckigen sowjetischen Widerstandes 700 Gefangene gemacht und zehn sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. An anderer Stelle eingesetzte deutsche Einheiten nahmen 1000 Sowjetsoldaten gefangen und vernichteten oder erbeuteten 14 Geschütze und vier Lastkraftwagen. In einem weiteren Abschnitt dieser Front wurden ebenfalls 1000 Gefangene eingebracht und 14 Sowjetpanzerkampfwagen erbeutet.

Uebersetzungsversuche abgeschlagen

Im Laufe des 9. 9. machten die Sowjets wiederum, trotz der schweren Verluste in den letzten Tagen, an einzelnen Stellen des Dnjepr den Versuch, auf dem Westufer zu landen. Im Schutze der Dunkelheit gelang es einem sowjetischen Spähtrupp von 21 Mann, das Westufer des Dnjepr zu erreichen. Durch die Wachsamkeit der deutschen Truppen wurden die Sowjets jedoch gestellt und in ein Sumpfgelände zurückgedrängt. Hier wurde der gesamte Spähtrupp gefangen genommen.

Auch an anderen Stellen des Dnjepr wurden sowjetische Uebergangsversuche kampfkräftiger Späh- und Stoßtrupps in vorbildlichem Zusammenwirken deutscher und ungarischer Truppen abgeschlagen.

Vollbesetzter Transportdampfer versenkt

In den Kämpfen der letzten Tage haben die Bolschewisten durch deutsches Infanterie- oder Artilleriefeuer auf dem Unterlauf des Dnjepr zahlreiche Kanonenboote, Monitore, Schleppdampfer und andere Schiffe verloren. Am 9. 9. wurde wiederum auf dem unteren Dnjepr ostwärts Cherson ein sowjetischer Transportdampfer, der mit Soldaten vollbesetzt war, durch das gut liegende deutsche Feuer versenkt. Von den Sowjetsoldaten und der Schiffsbesatzung konnte sich nur ein kleiner Teil retten. Die meisten Bolschewisten sind im Dnjepr ertrunken. Unterhalb Kiew wurde ein sowjetischer Monitor, der einen Angriffsversuch auf die deutschen Stellungen unternahm, ebenfalls vernichtet.

Minensperren und Panzerwiderstand glatt überwunden

Unter schwierigen Verhältnissen und trotz stellenweise starken Widerstandes der Sowjets drangen die deutschen Truppen am 9. September im Raume südlich des Ilmensees erfolgreich weiter vor. Die Sowjets versuchten wiederholt, sich hinter schnell angelegten Minensperren festzusetzen. Die deutschen Pioniere und Infanteristen überwanden und beseitigten jedoch diese Sperren in kürzester Zeit, so daß das Vordringen der deutschen Truppen fortgesetzt werden konnte.

Beim Vorstoß auf eine größere Ortschaft stießen die deutschen Truppen auf stärkere Sowjetverbände, denen zur Abwehr des deutschen Vordringens Panzerkampfwagen zugeteilt waren. Um den Besitz der Ortschaft entwickelte sich ein heftiger Kampf. Ohne eigene Verluste wurden im Laufe dieses Gefechtes 15 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter mehrere 52-Tonnen-Panzer, vernichtet.

Im erfolgreichen weiteren Vordringen nahmen die deutschen Truppen am 9. 9. im Nordabschnitt der Ostfront eine wichtige Straßenkreuzung. Angesichts der Bedeutung dieser Straßenverbindung leisteten die Sowjets an dieser Stelle einen erbitterten und zähen Widerstand. Die Kreuzung war außerdem durch Bunker und Feldstellungen gesichert. In hartem Kampf setzten die deutschen Soldaten die sowjetischen Bunker außer Gefecht und brachen den bolschewistischen Widerstand. Nach der Beendigung der Kämpfe war die Straßenkreuzung fest in deutscher Hand.

Britische Spähtrupps versuchten in der Nacht zum 7. 9. im Ostabschnitt von Tobruk vorzustoßen. Sie wurden abgewiesen und erlitten blutige Verluste.

Vizeadmiral Katagiri, der bisher den wichtigen Posten des Oberbefehlshabers der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern inne hatte, wurde zum Chef der Marineluftwaffe ernannt. Dieser Posten wurde bisher gleichzeitig von Vizeadmiral Sawamoto ausgefüllt.

Non-stop-Offensive kläglich gescheitert

Mehr als 1200 britische Flugzeuge seit dem 22. Juni verloren

DNB. **Berlin**, 10. Sept. **Die Briten haben mit Beginn des Kampfes im Osten ständig von ihrer Non-stop-Offensive am Kanal und gegen das Reich zur Entlastung der Sowjets gesprochen. Ihre Angriffe wurden von Anfang an durch die deutsche Luftwaffe, Jäger und Flak, durch Seestreitkräfte und Marineartillerie mit so schweren Verlusten für die Briten zurückgeschlagen, daß ihre Non-stop-Offensive zur Nonsens-Offensive wurde. Verloren sie doch seit dem 22. Juni bis zum 9. September mehr als 1200 Flugzeuge.**

Die Briten sehen ihre Non-stop-Offensive als kläglich gescheitert an; denn seit einer Reihe von Tagen haben sie ihre Angriffe am Kanal und auf die besetzten Gebiete nicht mehr aufgenommen. Sie haben sich wieder in das Dunkel der Nacht zurückgezogen und greifen die deutsche Zivilbevölkerung an, aber auch bei diesen Nachteinflügen in das Reich werden sie von der deutschen Abwehr schwer getroffen, wie sie selbst zugeben müssen, nachdem sie beim letzten Angriff auf Berlin 21 Flugzeuge verloren.

Die deutsche Luftwaffe dagegen hat ihre erfolgreiche Angriffstaktik bei Tage und bei Nacht ständig fortgesetzt. Sie hat bei sehr geringen eigenen Verlusten die Hafen- und sonstigen militärischen Anlagen in Schottland und an der britischen Küste immer wieder wirkungsvoll bombardiert. Sie hat die Seefahrt um die britische Insel weiterhin täglich mit Versenkungen vieler wertvoller Frachter und Beschädigungen vieler Handelsschiffe zu einer Fahrt auf den Schiffsfriedhof um die Insel gemacht.

Sie ist auch in ihrer Wirkungskraft über und um Britannien nicht durch ihren Kampf an der Ostfront beeinträchtigt. Die deutsche Luftwaffe hat an der Ostfront stets mitentscheidend in den Erdkampf eingegriffen, die Nachschubwege der Sowjets dauernd zerstört, Schiffe in großer Zahl im Finnischen Meerbusen, im Ladogasee, im Schwarzen Meer versenkt, Moskau und Leningrad wiederholt schwer bombardiert und überall die Sowjetluftwaffe in der Luft und am Boden vernichtet, wo sie sie traf.

Nicht anders hat die deutsche Luftwaffe in Tobruk und am Suezkanal, Alexandrien und über Malta ihre Wirkungskraft für den Erdkampf wie bei der Zerstörung von Anlagen und Schiffen Tag für Tag unter Beweis gestellt.

Die letzten Wochen haben wieder einwandfrei die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe über die britischen und sowjetischen Luftstreitkräfte erwiesen.

Stalin befiehlt Massenmord

Ausrottungsfeldzug gegen die Wolgadeutschen

Die vom Obersten Rat der Sowjetunion beschlossene „Umsiedlung" der Wolgadeutschen nach Sibirien bildet ein neues grauenvolles Verbrechen in der langen Reihe der Schandtaten der Bolschewisten. Bestimmend für diese Maßnahme war nicht die Furcht vor der Anwesenheit von Mitgliedern der sogenannten 5. Kolonne unter den Wolgadeutschen, wie man in Moskau heuchlerisch vorgibt, sondern wir haben es hier mit einem bewußten Ausrottungsfeldzug gegen die Wolgadeutschen zu tun. Stalin will das Werk der Vernichtung der Wolgadeutschen endgültig vollenden.

Die Wolgadeutschen, die eine öde Steppe in ein blühendes Ackerland verwandelt haben, sind 1762 durch ein besonderes Ministerium der Kaiserin Katharina an die Wolga geholt worden, um einen Schutz gegen die Tatareneinfälle zu bilden und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern. In harter Arbeit kamen die Wolgadeutschen zum Wohlstand, während das alte Rußland eine wertvolle Provinz erhielt.

Trotz der großen Verdienste der Wolgadeutschen um die Entwicklung der Wirtschaft und der Kultur ihrer neuen Heimat mußten sie von Zeit zu Zeit grausame Verfolgungen erdulden. Eine wahre Schreckensherrschaft begann mit der Bolschewisierung Rußlands. Als Kulaken, d. h. Großbauern, die es, wenn auch durch ihrer Hände Arbeit, zu etwas gebracht hatten, waren die Wolgadeutschen den Bolschewisten von Anfang an geradezu verhaßt. Man enteignete das Land und steckte die deutschen Bauern in die Kolchose (Kollektivgüter) oder brachte sie in Sowchose (Staatsgüter), wo sie unter der Knute bodenfremder Techniker gehemmt und drangsaliert wurden.

Auf dem Papier wurde den Wolgadeutschen eine nationale Selbstverwaltung zugesichert, in der Praxis aber war davon nichts zu erkennen. Im Jahre 1935 begann eine große Verhaftungswelle, in der Hunderte von Wolgadeutschen dem Terror der GPU ausgeliefert oder nach Sibirien verbannt wurden.

Wie furchtbar die Sowjets unter den Wolgadeutschen bereits aufgeräumt haben, kann man daraus ersehen, daß die Zahl der Wolgadeutschen, die jetzt nach Sibirien verschleppt werden sollen, von Moskau auf 400 000 beziffert wird. Da aber früher 2,5 Millionen Menschen an der Wolga lebten, muß man annehmen, daß die Bolschewisten in den vergangenen Jahren bereits zwei Millionen dieser unglücklichen und hart geprüften Menschen umgebracht haben.

Die wolgadeutsche Republik umfaßte 28 000 qkm und gliederte sich in eine Berg- und in eine Wiesenseite. Die Hauptstadt der wolgadeutschen Republik war Pokorwsk, von den Deutschen „Kosakenstadt" genannt. Das geistige Zentrum der Republik bildete die Stadt Saratow. Die Industrie war abgestellt auf die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Das, was den Wolgadeutschen jetzt droht, ist ein Vernichtungswerk, wie es ja auch von Juden gegenüber dem Gesamtdeutschland empfohlen wird. Vor wenigen Wochen erst hat der USA-Jude Kaufmann, anscheinend unter wohlwollender Billigung, wenn nicht unter Förderung von Roosevelt, ein Programm aufgestellt, das die Vernichtung des deutschen Volkes im Wege der Sterilisation zum Inhalt hat. In Moskau jedoch hat man dem direkten Weg den Vorzug gegeben. Nachdem der Terror der GPU und furchtbare Hungersnöte die Lebenskraft der Wolgadeutschen bereits geschwächt haben, soll nun ein Massenmord in Sibirien dieses fleißige und unpolitische Bauernvolk völlig auslöschen. Die männliche Jugend der Wolgadeutschen ist übrigens bereits Anfang August eingezogen und mit unbekannten Zielen und ohne eine Einreihung in die Armee ostwärts verschleppt worden.

Das amerikanische Marineministerium gab, laut Associated Preß, die Ernennung des jüngsten Sohnes Roosevelts, John, der den Rang eines Fähnrichs in der USA-Marine bekleidet, zum stellvertretenden Leiter des Beschaffungsamtes der USA-Marine-Luftstation San Diego in Kalifornien bekannt.

In dem Kellergeschoß des ehemaligen italienischen Konsulats in Kischinew, das der GPU. als Blutgericht diente, sind neue grauenerregende Funde gemacht worden. Insgesamt wurden bisher mehr als hundert Leichen führender Persönlichkeiten des bessarabischen Rumänentums geborgen, die von den Sowjets in unmenschlicher Weise zu Tode gequält worden sind.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Haftstrafe und öffentliche Namensnennung für Verdunkelungssünder.

Trotz aller Ermahnungen wird noch immer von einzelnen Volksgenossen die Verdunkelung nachlässig durchgeführt. Wie der Polizeipräsident von Karlsruhe mitteilt, werden dort von nun an grobe Verstöße gegen die Verdunkelungspflicht, worunter vor allem ungenügende Verdunkelung während eines Fliegeralarms fällt, strenger bestraft als bisher. Verdunkelungssünder haben mit einer Haftstrafe im Schnellverfahren zu rechnen. Darüber hinaus werden ihre Namen öffentlich bekanntgemacht.

Halver

Wer gegen Plutokraten kämpft

hat die Macht des Geldes gegen sich. Jeder von uns weiß heute, daß die Kraft unseres Reiches, die begründet ist auf der Opferbereitschaft und dem Einsatzwillen des letzten deutschen Volksgenossen, Geld und Gold der Plutokraten tausendfältig aufwiegt.

Auch der erste Opfersonntag des neuen Kriegswinterhilfswerkes wird diesen Willen des deutschen Volkes bekunden unter der Losung: Jede Mark ist ein Schlag gegen England!

Im Kranz der goldenen Myrthe.

Am Freitag, dem 12. September können die Eheleute Cornelius Schäckermann und Frau Ida geb. Happel, Halver, Linger Weg 20, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Beide Ehegatten sind Kinder unserer Gemeinde. Der Jubelbräutigam, zu Nieder-Vahlefeld geboren, ist 76 Jahre, die Jubelbraut zählt 69 Lenze und erblickte auf Oberhövel das Licht der Welt. Das Jubelpaar erfreut sich noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische; täglich geht Herr Schäckermann noch seiner gewohnten Beschäftigung in einem hiesigen größeren Betriebe nach. Mit allen Verwandten und dem großen Bekanntenkreis entbieten auch wir dem Ehepaar Schäckermann zum Jubeltage unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge es ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre gemeinsam den Lebensweg zu wandern. (h)

Ehre dem Alter.

Robert Brocksieper, früher Halver, jetzt in Lüdenscheid, Weststraße 47 wohnend, vollendet am 13. Sept. sein 82. Lebensjahr. (h)

Gefunden: Ein Schal.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer 9, geltend zu machen.

Schalksmühle

Auf eine Bekanntmachung

des Amtsbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil, die die Ausgabe der Lebensmittel- und Reichsseifenkarten zum Thema hat, wird hiermit ausdrücklich verwiesen.

Aus der NSDAP.

Freitag, 12. September findet für die Zelle Reinecke im Lokal Nolte, Muhlerohl, um 19,45 Uhr eine Zellenbesprechung und anschließend um 20,15 Uhr ein Zellenabend statt. Die Leitung hat Zellenleiter Felix Reinecke. Im Zellenabend spricht der Schulungsleiter Herm. Oventrop über ein zeitgemäßes Thema, das jeden einzelnen Parteigenossen interessiert und deshalb sein Erscheinen unbedingt notwendig macht. — Der Zellenabend der Zelle 4, Nebe, findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 13. September, sondern erst am 20. September im Lokal Husser, Rotthausen statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Zellenleiter Nebe. Der Schulungsleiter Hermann Oventrop wird auch in diesem Zellenabend das zeitgemäße Thema vortragen. Kein Parteigenosse darf fehlen!

Filmveranstaltung.

Kommenden Sonntag, 14. September, findet in der Turnhalle zu Schalksmühle wieder eine Filmveranstaltung statt. Die Vorführungen beginnen um 16 und 20 Uhr. Gezeigt wird neben einem Kulturfilm und der hochinteressanten Wochenschau der Film: „Liebe geht seltsame Wege" mit O. Tschechowa und K. L. Diehl in den Hauptrollen. Der Film ist für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Das Herz am rechten Fleck

Die kulturelle Aufgabe der Volkspflegerinnen.

Jede unter uns Frauen macht wohl auf Herz und Gemüt Anspruch — ganz gleich, ob wir Hausfrau und Mutter sind oder im Beruf stehen. Vielleicht ist es aber gerade im Beruf, in der ständigen Berührung mit einer nicht immer friedfertigen Umwelt am schwersten, das Herz am rechten Fleck zu haben. Und da ringt uns allen ein Frauenberuf ungeheure Bewunderung ab, vor allem darum, weil dieser Beruf trotz all seiner kulturellen Aufgaben nur dann restlos gelöst werden kann, wenn er aus Liebe zum Volke, das heißt, aus innerster Berufung heraus, erfüllt wird. Das ist der Beruf der Volkspflegerin.

Menschen, die vielleicht nie der Fürsorge oder Hilfe bedurft haben, wissen kaum, was dieser fraulichste aller Berufe bedeutet. Er läßt sich nicht schablonenhaft und ohne innere Anteilnahme durchführen, er verlangt einen ganzen Menschen, der in sich gefestigt ist und das Leben kennt, der aber auch im Menschen zu lesen versteht und die wirkliche Not und das wahre Leid von Heuchelei und Lüge wohl zu unterscheiden versteht.

Wie groß ist nun eigentlich das Arbeitsgebiet der Volkspflegerin? Es umfaßt die gesamte Volkspflege, also Familien- und Wohnungsfürsorge, Sorge um Mutter und Kind vor allem, Haushaltshilfe, Jugendhilfe und Jugenderholungspflege. Also in den Händen einer einzelnen Frau liegt das Wohl und Wehe von Familien, die der Volkspflegerin oft schon jahrelang vertraut sind. Sie weiß, wann in diesen Familien helle Freude herrscht, — wenn nämlich Mutter zur Erholung in die Berge kommt, und Klein-Ursel dank des Eingreifens des Arztes ihr Ohrenleiden ausgeheilt hat. Sie weiß, wo der Schuh drückt, da das fünfte Kind unterwegs ist, und die Mutter Hilfe und Stärkung braucht. Die Volkspflegerin muß aber noch viel mehr wissen; sie kennt die Grenzen aller materiellen Hilfe und weiß, daß seelische Not oft noch viel schlimmer ist als alle Geldsorgen. Und sie hält wie eine gütige Fee ihre schützende Hand über die bedrängten Familien.

Ja, wenn es nur kranke Kinder zu heilen, schwächliche zu verschicken gäbe, oder mit der Sorge um werdende Mütter alles erledigt wäre! Akten häufen sich auf dem Schreibtisch der Volkspflegerin zu einem Riesenberg, Menschenschicksale stehen in diesen dicken Bänden. Wie könnte die Volkspflegerin die Kraft aufbringnen, all diese Bitten zu erfüllen, wenn sie nicht über einen gesunden Teil Energie verfügen würde und über einen Schuß goldenen Humors, der in manch schwieriger Lage der beste Bundesgenosse ist. (NSG.)

Brügge

Hohes Alter.

Der Invalide Peter Gräfe von hier kann heute in seltener Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag begehen. (v)

Bollwerk

Die NSDAP Ortsgruppe Kierspe

veranstaltet am Sonnabend, 13. September, 20,30 Uhr im Gasthof Werdes, Neuenhaus für für den Bereich der Zelle 04, und am Sonntag, den 14. d. M., 20,30 Uhr im Gasthof Krüsken zu Vollme für den Bereich der Zelle 05 einen öffentlichen Zellenabend, zu dem die Parteigenossen und Volksgenossen hierdurch eingeladen werden. Im Verlauf der Veranstaltung wird ein Lichtbildervortrag stattfinden, auch werden einige Mitgliedsbücher ausgehändigt werden.

Die letzte Kartoffelkäfer-Suchaktion

findet im Bereich der Zellen 04 und 05 am kommenden Sonnabend, 13. September, 16 Uhr statt. Sollte dieser Suchtag wegen schlechten Wetters ausfallen, so wird die Suche am Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr durchgeführt.

Rönsahl

Dienstappell.

Am Freitag abend, 8,30 Uhr, findet im Lokale Vormann ein Dienstappell für die Politischen Leiter statt.

Freitag nachmittag von 3,30 bis 5,30 Uhr ist die Kartenausgabe im Lokal Ising. Die Karten müssen direkt bei Erhalt nachgezählt werden, da spätere Reklamationen nicht berücksichtigt werden können.

Meinerzhagen

Kreisarbeitstagung der NSV.

Die Kreisamtsleitung der NSV. hatte ihre Ortsgruppenamtsleiter in das Hotel Wirth zu einer Arbeitstagung eingeladen. Kreisamtsleiter Pg. Diehlmann (Lüdenscheid) gab in längeren Ausführungen die Marschroute für die Betreuung im Kriegswinterhilfswerk 1941-42. Die Arbeitstagung brachte zum Ausdruck, daß auch im kommenden Winter die Betreuung aller bedürftiger Volksgenossen nach wie vor sichergestellt ist.

„Meinerzhagener Ausrennen...!"

Die Pimpfe sind seit einiger Zeit eifrig am Rennwagen bauen und bringen die neuen Erfahrungen, die bei den letzten Rennen gesammelt wurden, praktisch an. Sind bei den letzten Fahrten verschiedene Wagen zu Bruch gegangen, was einen schweren „Köpper" zur Folge hatte, so wird dem jetzt durch sachgemäßes Bauen vorgebeugt. Namentlich Räder haben sich zu schwach erwiesen. Durch Verstärkung der Achsen und Organisieren von stabileren Kinderwagenrädern hoffen die Pimpfe, ein Wort in der Entscheidung mitzusprechen. Der Meinhardpokal, der bei diesem Rennen zu verteidigen ist, wird heiß umkämpft werden, denn Pimpfe aus dem ganzen Jungbannbereich (Kreis Altena) werden den Meinerzhagenern einen schweren Kampf liefern. Es wird in folgenden Klassen gestartet: 1. Roller, 2. Wagen, Einsitzer, 3. Wagen, Zweisitzer. Es ist auch diesmal mit einem spannenden Rennen zu rechnen.

Wieder eine Schule aus dem Kreis Altena an der Spitze.

Konnten wir in diesen Tagen von dem hervorragenden Altmaterialsammelergebnis der Schule in Calve berichten, so ist es heute die — ebenfalls einklassige — Schule in Winkeln, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Während sie im ersten Vierteljahr 1941 in der Provinz Westfalen nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten an dritter Stelle stand, hat sie im zweiten Vierteljahr mit nicht weniger als 15 010 Punkten in Westfalen die Spitze, somit entfallen auf jeden Schüler 750½ Punkte. Im ersten Vierteljahr 1941 war der Schüler Karl Mühlhoff Bester, im zweiten Vierteljahr 1941 ist es der Schüler Alfred Sohn. Für das erste Vierteljahr 1941 erhielt die Schule zu Winkeln bereits eine besondere Anerkennung des Oberpräsidenten, während sie Amtsbürgermeister Dr. Eckler mit einer Buchprämie bedachte.

Dienstplan der HJ

Motorschar 3/1/143 Halver.

Freitag, den 12. September tritt die Motorschar um 20 Uhr am HJ-Heim an. Jeder Jgg. hat pünktlich zu erscheinen.

Der Führer der Motorschar: K. Steinhauer.

Gefolgschaft 27/143, Schar 1.

Freitag, den 12. September tritt die Schar pünktlich um 20 Uhr mit Schreibzeug am HJ-Heim an.

Der Füher der Schar 1. J. V.: Dominghaus.

Eieraufruf und Eierverteilung

Ein aufklärendes Wort an alle Hausfrauen.

Bisher wurden die zur Verteilung kommenden Eier innerhalb der vorgesehenen Ausgabezeiten erst aufgerufen, wenn möglichst alle Kleinverteiler im Besitze der Eier waren. Da in letzter Zeit die notwendigen Eiermengen nicht immer rechtzeitig vorhanden waren, mußte der Aufruf meist bis zum Schluß des Abschnittes zurückgestellt werden. Hierdurch entstand der Nachteil, daß teilweise in einigen Ladengeschäften Eier vorrätig waren, ohne daß mit der Ausgabe an die Verbraucher begonnen werden durfte, weil der Aufruf noch nicht erfolgt war.

Um in Zukunft zu vermeiden, daß Eier durch die Lagerung bei den Großverteilern und in den Ladengeschäften gütemäßig leiden, wird die Durchführung der Eieraufrufe mit Beginn des 27. Versorgungsabschnittes bis auf weiteres insofern geändert, als die Ausgabe der Eier nicht mehr an eine bestimmte Frist innerhalb eines Versorgungsabschnittes gebunden ist. Die Ausgabe der Eier erstreckt sich vielmehr auf den gesamten Versorgungsabschnitt und erfolgt durch die Kleinverteiler, sobald diese im Besitz der Eier sind. Da gleichzeitig mit der Auslagerung aus den Kühlhäusern begonnen wird, ist in Zukunft auch wieder eine rechtzeitige Belieferung der aufgerufenen Abschnitte innerhalb des Versorgungsabschnittes möglich. Die für die Eierverteilung benötigten Eiermengen können jedoch nicht gleichzeitig zur Verfügung stehen, sondern es gehen die Sendungen laufend nacheinander ein. Es ist deshalb auch nicht möglich, daß alle Ladengeschäfte gleichzeitig beliefert werden. Deshalb kann auch die Ausgabe der Eier an die Verbraucher nicht zu gleicher Zeit erfolgen.

Es muß erwartet werden, daß jeder Verbraucher Verständnis für diese Verhältnisse aufbringt und seinem Kleinverteiler die Arbeit nicht dadurch unnötig erschwert, daß er sofort nach Veröffentlichung des Aufrufes glaubt, die aufgerufenen Eier bekommen zu müssen. Trotz der verspäteten Verteilung hat bisher jeder Verbraucher die ihm auf die Abschnitte zustehenden Eier erhalten. In Zukunft wird jeder Verbraucher innerhalb des Versorgungsabschnittes in den Besitz der ihm zustehenden Eier gelangen, wenn es vielleicht auch nicht immer möglich sein wird, die ganze aufgerufene Eiermenge auf einmal zu verteilen. Wenn der Kleinverteiler die notwendigen Eiermengen von seinem Lieferanten erhalten hat, wird er diese sofort an seine Kundschaft verteilen. Der Verbraucher muß dann aber auch sofort die Eier abnehmen, damit eine unnötige Lagerung bei dem Kleinverteiler vermieden wird.

Durch diese Handhabung soll erreicht werden, daß die Eier auf dem schnellsten Wege und in bestmöglichster Beschaffenheit an die Verbraucher gelangen.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



Ein Faden spart Millionen Seifenstücke

Oft sind es scheinbar Nebensächlichkeiten, von denen soviel abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten überm Waschbecken aufgehängt, könnte Millionen Seifenstücke sparen. Warum? Die Seife liegt meistens feucht. Entweder auf dem Waschbecken im Nassen oder in einem Näpfchen oder einer Vertiefung, von wo das Wasser schlecht abläuft. Dauernd wird also Seife aufgelöst, ohne daß man sie benutzt. Die Folge: es wird viel zuviel Seife verbraucht! Man könnte mit der Hälfte oder mit zwei Dritteln bequem auskommen.

Würde man die Seife an einem Bindfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden. Die Seife würde jedesmal nach dem Gebrauch so schnell wie möglich wieder trocknen. Und würde auch immer trocken hängen! Dort, wo Kinder sich waschen, kann die aufgehängte Seife Wunder an Ersparnissen vollbringen. Bitte, probieren Sie's mal!

Seife und Waschpulver können Sie aber noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß manche Frauen beim Wäschewaschen viel zuviel Seife und Waschpulver verbrauchen? Sie weichen zu kurz und ungenügend ein. Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda schon den gröbsten Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Verwendung von viel Seife und Waschmitteln herauswaschen. Diese Seife und diese Waschmittel kann man aber sparen. Denn gründliches Einweichen bringt die Gewebefaser zum Aufquellen. Der grobe Schmutz wird dadurch gelockert — und löst sich dann von selber auf. Alles kommt also darauf an, daß Sie besser und gründlicher einweichen. Am nächsten Morgen sehen Sie an der dunklen Färbung des Einweichwassers, daß sich ein großer Teil des groben Schmutzes gelöst hat.

Viele Frauen verbrauchen eine Menge Seife und Waschpulver für schmutzige Berufswäsche und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. In solchen Fällen ist ein gutes fettlösendes Reinigungsmittel viel zweckmäßiger. Es löst sofort den Schmutz, besonders den zäh klebenden fettigen, öligen oder eiweißhaltigen Schmutz wie bei Schlosser- Bäcker- und Fleischerkleidung. Solche stark verschmutzte Berufskleidung mit Öl, Fett, Teer usw. weicht man zunächst in lauwarmer oder heißer Lösung ein (Sachen mit blut- oder eiweißhaltiger Beschmutzung — Metzger- und Bäckerkleidung — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken einbrennen). Am nächsten Morgen kocht man dann die Sachen in einer frischen Lösung eine Viertelstunde. Danach spült man sorgfältig, erst heiß, dann kalt.

Sie werden sich selbst wundern, wie tadellos sauber so behandelt die vorher schmutzigste Berufskleidung aussieht. Und Sie werden sich freuen, auf diese Weise an Seife und Waschpulver zu sparen.

Der Erbe vom Freigrafenhof

Roman von J. Schneider-Foerstl.
Urheber-Rechtsschutz
durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(39. Fortsetzung.)

Nun ist auch Heinz Friemann im Hause der Großmutter eingeführt. Er hat sich zuerst geweigert, als Dago und Stepha ihm den Vorschlag machten, die Großmutter kennenzulernen. Hinter dem Rücken des Vaters will er das unter keinen Umständen tun.

„Auch dann, wenn es zu dem Zwecke geschieht, endlich eine Versöhnung herbeizuführen?" fragt Stepha. „Frau Wolfrum wird bald siebzig Jahre! Wenn dein Vater die Aussöhnung bis zu ihrem Tode verschieben will, dann hat die alte Dame schwerlich noch etwas davon!"

Heinz muß zugeben, daß sie recht hat. Allerdings kommt ihm dann, als er die Großmutter in ihrer Frische und Rüstigkeit sieht, der Gedanke, daß Stepha es mit dem Tode übertrieben habe. Die Großmutter wird noch ihre Ur-Urenkel erleben. Er sagt ihr das und bekommt einen Kuß auf die Wange.

„Wunderschön wäre das!" sagt dabei Frau Wolfrum. „Von meinen Enkeln habe ich nichts gehabt."

„Um so mehr wird das bei Ihren Urenkeln der Fall sein," lacht Stepha.

Als Dago nach dem Musikzimmer geht, folgt sie ihm, beugt sich mit ihm über den Notenständer und hilft ihm die Rhapsodie von Liszt heraussuchen. „Komm oft zu uns, wenn wir auf dem Kreuzhof sind! Ja?" bittet sie unvermittelt.

„Gern, Stepha!"

„Ich habe nämlich Angst," gesteht sie, während er den Geigenbogen fester spannt und erschrickt jäh, denn Heinz steht überraschend hinter ihr. Sie lächelt abwesend, hebt die Arme und legt sie um seinen Hals. „Sechs Wochen noch!"

Dago, der nicht zuschauen will, wie sie um seinen Kuß wirbt, setzt den Bogen an und beginnt zu spielen. Er hört alles und spielt lauter als gewöhnlich.

„Warum hast du Angst?" fragt Heinz.

Sie schweigt.

„Vor mir?"

Sie schweigt und schaut ihn an.

„Ich will es wissen!" Ihr Gesicht liegt jetzt wehrlos an seiner Schulter, und der Mund beginnt zu zittern. „Ich weiß es auch so," sagt er und läßt die Lippen leicht über ihre Stirne hinstreicheln. „Ich könnte dir ja nun den Vorschlag machen, dein Wort zurückzunehmen. Aber ich will nicht. Du mußt bei mir bleiben. Es hilft dir nichts! — Du und der Kreuzhof! In euch beide habe ich mich verbissen. Ich will eher verderben, als eines davon aufgeben."

Stepha regt sich nicht. Das Lächeln um ihren Mund kann ebensogut dem Adagio gelten, das Dago gerade spielt, wie seinen Worten.

Das reizt Heinz. „Sag etwas!" droht er.

Sie spricht nichts. Nur ihr Lächeln bleibt.

„Wirst du auch in sechs Wochen noch lachen?" fragt er böse.

„Im Sterben noch! — Spiel mir den „Sommernachtstraum," Dago!"

Bestürzt gibt Heinz sie frei, lacht dann und begibt sich zu Frau Wolfrum, die ihm zuwinkt. Er fühlt, daß die Großmutter um ihn wirbt. Sie macht gar kein Hehl daraus. Er sieht ihrem Sohne, seinem Vater, zu ähnlich. Er hat ganz die Art, die dieser in der Jugend einst zeigte. Die Erinnerung ist so mächtig, daß sie „Benno" zu ihm sagt. Er ist nicht der Enkel für sie. Er ist der Sohn! Ihr Sohn! „Wenn ich erst noch Gertrud kenne," sagte sie und streift ihm behutsam ein blondes Haar vom Rockkragen, „dann unternehme ich einen letzten Versöhnungsversuch bei eurem Vater. Ich kann das gar nicht begreifen, wie man so lange eine Feindseligkeit aufrechtzuerhalten vermag. Eine Mutter könnte das nicht."

„Ich glaube, ich könnte es auch," meint Heinz und blickt sie verlegen an; denn sie hat Tränen in den Augen.

„Ja, du! Es ist eigentümlich, daß du ihm auch darin ähnlich bist, wie in allem anderen. Was wird einmal aus Stepha werden, wenn du nicht verzeihen kannst?"

„Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird!"

„Ach!" sagt sie und legt flüchtig ihr Gesicht gegen seine Schulter. „Irgend etwas haben wir immer zu verzeihen."

Er zerbeißt sich die Lippen und horcht auf Dagos Stimme, die aus dem Musikzimmer kommt. Stepha scheint viel auf den Bruder zu geben. Er wird sicher einmal ein guter Arzt werden, wie er auch ein guter Mensch ist. Viel besser als er. Und Dago kann gewiß auch verzeihen. Nur er kann es nicht. „Ich möchte wissen, von wem ich das habe," sagt er und sucht dabei in Frau Wolfrums geröteten Augen.

„Was, mein Junge?"

„Diese endgültige Entschiedenheit! — War Großvater so?"

„Mein Mann?" wundert sie sich. „O nein! Er brachte es nicht einmal fertig, nach einem Wortwechsel einzuschlafen. — Burker kann dir bestätigen, daß er nie etwas nachtrug. Auch dem Gesinde nicht. Dafür verlangte er aber auch, daß man kam und sich entschuldigte, wenn man im Unrecht war."

„Dann weiß ich nicht —" seufzt Hans. „Ich glaube nicht, daß Stepha das erlebt, daß ich einmal zu ihr Verzeihung zu erbitten komme. Sie muß eher mich in die Arme nehmen und mich trösten, wenn ich gefehlt habe. Denn niemand kann dann einen Menschen mehr verachten, als ich mich selbst, wenn ich mich schuldig weiß."

Stepha hat das Gespräch zur Hälfte gehört und blickt Dago an. „Ich werde ihn nie bis ins Letzte verstehen lernen! Wenn ich glaube, jetzt weiß ich restlos über ihn Bescheid, springt plötzlich wieder eine Tür auf und läßt mich in eine Kammer sehen, die völlig im Dunkel für mich liegt. Wenn ich da oben ganz allein mit ihm zusammenleben muß, werde ich Fehler über Fehler begehen. Ich möchte ihm das gern ersparen, denn ich habe ihn zu lieb."

Dago meint, redlich erschrocken, daß man sich eben erst zusammengewöhnen müsse. Das wäre in jeder Ehe so. Daß Stepha ihn zu ihrem Vertrauten macht, freut und beängstigt ihn zugleich. Er fühlt sich dadurch mitverantwortlich. Es ist ihm eine förmliche Erleichterung, als Heinz eben auf sie zukommt, den Arm nach Stepha ausstreckt und sie an sich zieht.

Er ist sehr zärtlich und legt die Stirne gegen ihren Scheitel: „Hör mal, wenn es dir später einmal auf dem Kreuzhof zu einsam wird, bekommst du Eheurlaub!"

„Und du?" —

„Mir wird es nie zu einsam sein!"

„Dann muß ich ewig droben bleiben," sagt sie ergeben, „denn ein Urlaub ohne dich wäre eher eine Strafe für mich. — Hast du Frau Wolfrum geärgert?" fragt sie, sich von ihm freimachend. „Sieh nur, wie betrübt sie ist."

In der Tat ist Frau Wolfrums Gesicht in Augenblick matt und zerquält. Sie denkt an den Brief, den Peter nach Hause geschickt hat und in dem davon die Rede ist, daß er sich verliebt hat; in ein Mädchen von neunzehn Jahren, und daß er diesem Mädchen vorläufig nichts weiter über sich gesagt habe, als daß er für eine Firma reise. Im März oder April würde er dann kommen und ihnen die Tochter zuführen. Er sei überzeugt, daß sie sehr zufrieden mit seiner Wahl sein würden. Was ihr daran nicht gefiel, war diese Heimlichtuerei von seiten Peters. Warum sagte er dem Mädchen nicht, wie es sich mit ihm in Wirklichkeit verhielt? Er brauchte sich seiner Herkunft doch nicht zu schämen, im Gegenteil.

„Was ist denn?" fragt Stepha, den Arm um ihre Schulter legend. „Sie haben eben so großmütterlich besorgt ausgesehen. Aber bei soviel Kindern und Kindeskindern haben Sie sicherlich leicht Grund genug dazu."

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittelkartenausgabe in Lüdenscheid

1. Die **Lebensmittelkarten** für den 28. Versorgungsabschnitt (22. September bis 19. Oktober 1941) werden von Freitag bis Montag in folgender Einteilung ausgegeben:

Ausgabestunden:

Freitag und Sonnabend 8—12,30 Uhr Namen A—L,
14—18,30 Uhr Namen M—Z.
Montag, 8—13,30 Uhr (ohne Unterteilung).

Ausgabestelle West, Turnhalle Grünewald

Freitag, 12. Sept., Bez. Knapperschule und Grünewald,
Sonnabend, 13. Sept., Bez. Lutherhaus und Westschule,
Montag, 15. Sept., Bez. Evangel. Vereinshaus.

Ausgabestelle Mitte, Kerksigturnhalle

Freitag, 12. Sept., Bez. Südschule und Jungenoberschule,
Sonnabend, 13. Sept., Bez. Höh und Schlageter-Schule,
Montag, 15. Sept., Bez. Kerksigturnhalle.

Ausgabestelle Ost, Vereinshaus Werdohler Straße 58

Freitag, 12. Sept., Bez. Vereinshaus und Kluserschule,
Sonnabend, 13. Sept., Bez. Alte Schützenhalle und Worth,
Montag, 15. Sept., Bez. Tinsbergerschule.

Als Ausweis für den Empfang der Lebensmittelkarten sind die Fettkarten vorzulegen. Die Ausgabestellen können nötigenfalls auch andere Ausweise fordern. Der Empfang der richtigen Karten ist sofort nachzuprüfen und durch Unterschrift zu bestätigen. Aus dringenden Gründen können die Lebensmittelkarten auch abweichend von dieser Zeiteinteilung in diesen drei Ausgabetagen abgeholt werden. Nur in besonderen Ausnahmefällen werden die Karten nachträglich noch am Mittwoch, 17. Sept., von 9 bis 13 Uhr im Ernährungsamt, Zimmer 3, ausgegeben. Wer sich Lebensmittelkarten, die ihm nicht zustehen, erschleicht, wird bestraft.

Die **Bestellscheine** müssen sofort an die Verteiler abgegeben werden. Die **Verteiler** dürfen Bestellscheine und Abschnitte nur von den Lebensmittelkarten abtrennen, auf denen Name und Wohnung des Verbrauchers angegeben sind. Unbeschriebene Lebensmittelkarten sind ungültig und müssen vom Verteiler zurückgewiesen werden.

2. Die **Krankenzulagen** für den 28. Versorgungsabschnitt werden im Ernährungsamt, Zimmer 2, in folgender Einteilung ausgegeben:

Mittwoch, 17. September, Namen A—G,
Donnerstag, 18. September, Namen H—L,
Freitag, 19. September, Namen M—S (ohne Sch),
Sonnabend, 20. September, Namen Sch, T—Z.

Lüdenscheid, den 9. September 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Amt Lüdenscheid.

Ausgabe von Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten findet am **Sonntag, dem 14. September d. J.**, von 9 bis 12 Uhr in den bekannten Ausgabestellen (Schulen) statt.

Lüdenscheid, den 10. September 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Eckler.

Amt Lüdenscheid.

Ausgabe von Reichsseifenkarten und Zusatz-Seifenkarten.

Mit der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten in den Ausgabestellen (Schulen) am **Sonntag, dem 14. September d. J.** wird diesesmal auch die Ausgabe von Zusatz-Seifenkarten für Kinder bis zu 8 Jahren und der ab 1. Oktober geltenden Reichs-Seifenkarten verbunden.

Lüdenscheid, den 11. September 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Eckler.

SGV.
Abt. Halver.

Mitglieder-Versammlung

am Sonnabend, dem 13. September, 20,15 Uhr
im Haus zur Fuhr.

Tagesordnung:
1. Beratung über die 50 Jahrfeier.
2. Verschiedenes.

Der Abteilungsführer: Kirchhoff.



Für kleine Wunden

nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst: nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Bekanntmachung.

Auf die an der Veröffentlichungsstelle im Amtshause vom 12. d. M. ab 8 Tage lang aushängende Bekanntmachung des Kulturamtes in Dortmund vom 2. 9. 1941 betr. Veräußerung von Grundstücken im mittleren Ennepetal wird hiermit hingewiesen.

Halver, den 9. September 1941.

Der Bürgermeister: Steller.

Lebensmittel- und Reichsseifenkarten-Ausgabe

in der Gemeinde Schalksmühle.

1. Die Ausgabe der ab 22. September 1941 geltenden Lebensmittelkarten sowie der ab 1. 10. 1941 geltenden Reichsseifenkarten findet statt am **Freitag, dem 12. d. M.** in der **Verwaltungsgeschäftsstelle** des Amtes Halver in Schalksmühle.

Ausgabezeiten sind wie folgt:

Bezirk 1 von 8 bis 9,45 Uhr,
Bezirk 2 von 9,45 bis 11,30 Uhr,
Bezirk 6 von 11,30 bis 12 Uhr,
Bezirk 3 von 13,45 bis 15 Uhr,
Bezirk 4 von 15 bis 16 Uhr,
Bezirk 5 von 16 bis 17 Uhr.

Die Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle ist am Ausgabetage für andere Dienstgeschäfte geschlossen. Im übrigen wird auf die Anschläge an den Plakatsäulen verwiesen.

2. Die Schwer-, Schwerst- und Langarbeiterzulage-Karten werden **Mittwoch, den 17. d. M.**, vormittags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle, Zimmer 4, ausgegeben.

Halver, den 9. September 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir allen

unseren herzlichsten Dank

Frau Johann Schäfer u. Kinder.

Oberbrügge, im September 1941.

Die neuen Lohnsteuertabellen

mit Kriegszuschlag, gültig ab 1. Oktober 1941, braucht jeder Arbeitgeber

Lohnsteuer-Gesamttabelle für Lohn- und Gehaltsempfänger . . . . . RM.	1.20
Lohnsteuer-Tabelle für wöchentliche Lohnzahlung . . . . . RM.	0.50
Lohnsteuer-Tabelle für monatliche Lohnzahlung . . . . . RM.	0.60

Bestellen Sie umgehend, damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.

Wilh. Bell jr., Halver, Buchdruckerei Bürobedarf
Ruf 442.

Frauen und Mädchen
auch für halbe Tage oder stundenweise
für leichte, saubere Arbeit **gesucht.**
J. D. vom Brocke, Halver.

Gebrauchter, kleiner
Ofen
für sofort **zu kaufen gesucht.**
Von wem sagt die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Gebrauchtes
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Zu erfrag. in der Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Witw. Anfangs fünfziger Jahre, evgl., mit kleiner Landwirtsch. u. kl. Haush. i. gut. Verhältnissen (Nähe Lüdenscheid) sucht **Haushälterin** zwischen 40—50 Jahren. Bei Zuneig. spätere Heirat.
Schriftl. Angeb. unt. A 208 an d. Geschst. d. Ztg.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX". Interessante Broschüre kostenlos durch
Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall

Beim Herannahen feindlicher Flieger kein Licht in nicht verdunkelten Räumen machen.